

zum Sklaven gemacht wird, sondern verhältnißmäßig leicht einen freien Grundbesitz erwerben kann, und die Aussicht auf eine auskömmliche Zukunft hat. Als solche ist die Colonie Donna Francisca (gegründet von dem Hamburger Colonisations-Vereine für 1849), die Colonie San Leopoldo in der Provinz Rio grande do Sul und die Colonie Blumenau in der Provinz Sta Catharina zu nennen. Hier wird er bereits zahlreiche Landsleute aus Deutschland, eine wohlwollende Aufnahme und eine ungeschmälerte Selbstständigkeit vorfinden.

Vor allen Unternehmungen aber, wobei, wie von den fünf großen Grundbesitzern in der Provinz Rio de Janeiro, die deutschen Auswanderer nur als Aushülfe für Sklaven betrachtet werden, muß der Verein zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation auf das Entschiedenste warnen.

Berlin, den 17. Januar 1852.

Der Verwaltungs-Rath des Vereins zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation.

## Feuilleton.

**A. von Lamartine.** In Frankreich wird dieser schönwissenschaftliche Schriftsteller zu den ausgezeichneten gezählt und bewundert, und es fehlt in Deutschland nicht an ähnlichen Bewunderern und Lobpreisern, und wenn Lamartine's literarische Erzeugnisse, die man so schnell in's Deutsche übersetzt, deutsche Originale gewesen wären, wie ganz anders würde man sie beurtheilt, ihre Schwächen, Mängel und Fehler aufgedeckt und streng gerügt haben. Wie wenig wahren ästhetischen Werth Lamartine's Schriften zuweilen haben, davon liefert sein Raphael (Erinnerungen aus dem zwanzigsten Lebensjahre, zwei Bände\*), den besten Beleg.

Der Held dieses Romanes ist weder der Engel, noch der berühmte Maler, sondern der Pinsel Raphael. So wohl sein Charakter, wie alle übrigen, sind mit einem gänzlichen Mangel psychologischer Kenntniß geschildert und er sowohl, bei seiner abgeschmackten und unnatürlichen Empfindsamkeit, interessirt so wenig, als die historische Kreolin Julie und deren Gatte, der sich als ein bei seinem hohen Alter kindisch gewordener Greis zeigt. Die Zwiesprache zwischen Raphael und Julie sind von einer so ermüdenden unnatürlichen Breite bei ihrer vorgeblichen platonischen Liebe, daß sie zuweilen selbst an den Aberwitz grenzen und man die Wahrheit eines deutschen Dichters (v. Göcking) lebhaft fühlt:

„Ein volles Herz giebt wenig Klang,  
Daß leere klingt aus allen Tönen.“

Wie flüchtig übrigens dieser Roman geschrieben worden, der mit mehreren gar nicht in Zusammenhang stehenden Nebendingen, welche keinen

wesentlichen Einfluß auf die Entwicklung der Ereignisse Raphael's und Juliens haben, beweiset, daß auf dem Titel zu lesen ist: „Erinnerungen aus dem zwanzigsten Lebensjahre;“ von Raphael aber gesagt wird, daß er fünf und zwanzig Jahre alt ist. Eben so wird das Alter Juliens erwähnt, als eine zwanzigjährige Jungfrau; und nach einem Zeitraum von zwei Jahren liest man von ihr, daß sie acht und zwanzig Jahre alt ist.

M.

**Die Deutsche Auswandererzeitung.** Die seit Anfang d. J. bei J. G. Heyse in Bremen erscheinende deutsche Auswandererzeitung ist in jeder Hinsicht allen denen zu empfehlen, die mit dem Plane umgehen, ihr deutsches Vaterland zu verlassen, um sich in der neuen Welt eine neue Heimath zu suchen. In diesen Blättern werden sie die wohlgemeinten Nachweise und Belehrungen finden, die für dergleichen Unternehmungen vor allem Andern von der größten Wichtigkeit sind, da es doch immer eines der größten Wagstücke für Denjenigen bleibt, der seine hiesige, wenn oft auch an sich nur spärlich ausreichende, aber darum sichere Existenz mit einer völlig ungewissen zu vertauschen, sich zum unwiderrüflichen Vorsatz gemacht hat. Möchten daher Alle, die sich zu solchem Vorhaben nun einmal fest entschlossen haben, diesen Hinweis aufs Angelegentlichste benutzen, bevor sie zur Ausführung desselben schreiten und es wird gewiß Niemand bereuen, diesen wohlgemeinten Fingerzeig zuvor benutzt zu haben.

M—k.

\*) In einer deutschen Uebersetzung erschienen in Leipzig, Verlag von Christian Ernst Kollmann.

Auflösung des Räthfels in voriger Nummer:  
der Souffleur.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Rückmann.

In Commission von Bruno Hinze in Leipzig.